

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erste Ausgabe mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., den Monat 85 kr.

Mit Postversendung halbjährig 7 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 80 kr. öst. Währ.

Redakteur: Heinrich Schmidt.

Nro. 145.

Hermannstadt, Samstag am 20. Juni.

1863.

Einladung zur Pränumeration für das zweite Halbjahr 1863.

Pränumerations-Preis:
In loco: Mit Postversendung für Auswärtige:
5 fl. — kr. ö. W. 7 fl. 50 kr. ö. W.
Mit Transsilvania 1 fl. mehr.
Vierteljährig:
2 fl. 50 kr. ö. W. 3 fl. 80 kr. ö. W.
Mit Transsilvania 50 kr. mehr.

Die Abonnements-Verträge werden franco an den Verleger Th. Steinhausen, oder durch nachstehende Geschäftsfreunde erbeten: in Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szász-Regen bei Herrn O. Kinn, Kaufmann; in Broos und Mählbach bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann.

Da mit Ende dieses Monats die erste halbjährige und zweite vierteljährige Pränumeration endet, so bitten wir unsere P. T. halbjährigen und vierteljährigen Pränumeranten um baldige Erneuerung des Abonnements.

Hermannstadt, am 20. Juni 1863.
Verlag und Redaction der „Hermannst. Zeitung“ vereinigt mit dem „Sieb. Boten.“

Schluss des Berichtes über die Comewahl. Sitzung der Communität von Hermannstadt vereinigt mit dem l. Magistrat am 18. Juni 1863.

Um halb 12 Uhr tritt die Deputation der sächsischen Nations-Universität in den Magistrateaal im Hermannstädter Rathhause, in welchem der löbl. Magistrat und die Communität von Hermannstadt versammelt sind. Königlicher Thalmann von Mählbach hält eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er sich und seinen Kollegen, den Königlichen Ceteral von Großschütz als die Deputirten der Nations-Universität vorstellt, welche ermittelt worden seien, um dem Hermannstädter Wahlkörper die Liste der sechs Candidaten mitzutheilen, die in den Wahlen der Kreise für die Comewahl die Majorität erhalten haben, und aus welchen die Hermannstädter Communität vereinigt mit dem löbl. Magistrat die drei Candidaten für den Hermannstädter Königlicher Thalmann zu wählen haben.

Das offene Schreiben der sächsischen Nations-Universität wird dem Bürgermeister Sibel übergeben. Bürgermeister Sibel: Indem ich den offenen Brief der sächsischen Nations-Universität übernehme, begrüße ich die Deputation Wohlwollender in unserer Mitte. Das Recht des Hermannstädter Wahlkörpers zur Wahl des Hermannstädter Königlichen Thalmanns, der als solcher auch Graf der sächsischen Nation und wirklicher siebenbürgischer Subernialrath ist, ist so bedeutend, daß ich den Wunsch hege, der Ausfall der Wahl möge sowohl den Erwartungen der h. Regierung, als auch den Wünschen der Nation entsprechen. Magistratssecretär Kämerer verliest den offenen Brief der Universität, welcher die Aufforderung zur Wahl, die Candidatenliste, so wie die Werbung an die Deputirten der Universität enthält, die Wichtigkeit des Wahlaectes durch ihren Namen unterschreibt zu bekräftigen. Drator Schneider: Unersehbar sind die Beweise der Guld, Gerechtigkeit und Gnade Sr. Majestät, unseres Kaisers. Es ist überflüssig, zu sagen, welche zahlreiche Aete als Ausfluß dieser erhabenen Eigenschaften in der letzten Zeit uns zu Gute gekommen sind. Wir können für alle das unsern Dank nicht besser bezeugen, als indem wir, so wie bisher, die

Intentionen der h. Regierung, die nur unseren eigensten Interessen ange messen sind, auch künftighin kräftig unterstützen.

Der Drator bringt zum Schluß seiner Rede der Majestät des Kaisers ein Hoch aus, in welches die Versammlung dreimal vollständig ein stimmt.

Bürgermeister Sibel: Zum zweiten Male in diesem Jahrhundert üben wir das Recht der Wahl des Hermannstädter Königlichen Thalmanns. Ein bedeutungsvolles Recht! Die Praxis desselben hat keine bloße Localbedeutung, wie die Wahl der Kreisbeamten. Seine Bedeutung reicht weit über die Grenzen unseres kleinen Vaterlandes. Wir geben dem Manne, den wir wählen — und für dessen Wahl wir verantwortlich sind — nicht nur ein Zeugniß seiner Loyalität, ein Zeugniß unseres Vertrauens und unserer Hochachtung; sondern wir ehren dadurch, daß wir tüchtige Männer wählen, auch die Nation, welche wir in bevorzugter Stellung heute hier zu vertreten die Ehre haben. Bei der großen Verantwortung dieser Wahl müssen während derselben alle kleinen Rücksichten, alle Privatinteressen in den Hintergrund treten. So heilfam sonst Parteeingenen sein mögen — wo sich um das Interesse der ganzen Nation handelt, wo sich darum handelt, einen Mann an die Spitze zu stellen, der die Geschichte, die Zukunft der Nation gestalte — da mögen sich die Parteien die Hand zum brüderlichen Bunde reichen. Es ist eine Lehre der Geschichte, daß die Völker stark werden, wo sie — wenn es sich um die höchsten Interessen handelt — diesem Principe huldigen.

Lassen Sie uns bei der Wahl diesem Grundsatz treu bleiben! Wählen wir den Besten! —

Seien wir einig! Auf daß wir keinen Schaden zu beklagen haben, den wir uns durch Schwäche und Uneinigkeit zufügen könnten! —

Die Wahl beginnt mit der Verlesung der Namen der Mitglieder des Magistrats und der Communität.

Es zeigt sich die Zahl von 87 Wotanten.

In die Wahlcommission werden ernannt: Drator Schneider, Senator Polizeidirector Waller.

Das Resultat der Wahl ist:

Conrad Schmidt	erhält 85 Stimmen;
Baron Friedenfels	" 7 "
Jacob Kanner	" 64 "
Eduard Herbert	" 37 "
Joseph Zimmermann	" 58 "
J. Plecter	" 10 "

Es sind demnach als Candidaten zur Stelle des Hermannstädter Königlichen Thalmanns von der Hermannstädter Communität vereint mit dem löbl. Hermannstädter Magistrat erwählt worden:

Subernialrath und Comed. Stellvertreter Conrad Schmidt;

Subernialrath Jacob Kanner; Hofrath Joseph Zimmermann.

Das Wahlprotocoll wird ausgefertigt, unterschrieben, beglaubigt von den Königlichen Thalmann und Ceteral, besiegelt und den Deputirten der sächsischen Nations-Universität übergeben.

Zweite Sitzung der sächsischen Nations-Universität am 18. Juni 1863.

Um 1/2 auf 1 Uhr tritt die sächsische Nations-Universität abermals zusammen.

Conrad Schmidt wird bei seinem Eintritte mit einem dreimaligen Lebchrufen empfangen.

Thalmann referirt über den Vorgang in der Sitzung der Hermannstädter Communität vereinigt mit dem löbl. Magistrat und übergibt das Hermannstädter Protocoll.

Das Wahlprotocoll wird durch Schneider aufgegeben.

Conrad Schmidt erhebt sich (die Versammlung mit ihm) und hält die nachstehende Ansprache an die sächsische Nations-Universität:

„Eöbliche Nations-Universität! Es ist der erhabendste Moment meines Lebens, meines vielbewegten Lebens, kann ich sagen, den ich heute feiere. Das Vertrauen meiner lieben und theueren Nationsgenossen hat mich auf den höchsten Posten, den die Nation zu vergeben hat, zur höchsten Ehre für würdig erkannt. Der Eindruck, den dieser Wahlaect auf mich macht, erfüllt mich, abgesehen von meiner bescheidenen Persönlichkeit, mit den frohesten Hoffnungen für die Zukunft. Denn ich habe aus der Vollziehung des Wahlaectes in allen Kreisen ersehen, daß es uns gelingen wird, die Eintracht in unserer Nation zu erzielen; denn eben der Wahlaect gibt einen schlagenden Beweis hiefür. Er erfüllt mich aber auch in anderer Beziehung mit frohen Hoffnungen. Ich habe nämlich ersehen, daß auch die anderen Bewohner des Siebenbürger Sachsenlandes uns die Hand zur Unterstützung bieten; denn es haben sich mit meinen theueren Nationsgenossen auch noch unsere ungarischen und romanischen Brüder, die mit uns gemeinschaftlich den Sachsenboden bewohnen, vereinigt und mit ihr Vertrauen geschenkt.“

Der Wahlaect wäre somit geschlossen. Was an der Nation gelegen war, ist nun vollbracht.

Das andere hängt nunmehr von Sr. I. I. Majestät dem Kaiser ab.

Die drei Candidaten, welche vorgelegt werden sollen, sie sind hier in dem uns überbrachten Wahlprotocoll enthalten. Wie nun immer der hohe und allerhöchste Wille Sr. Majestät ausfallen möge, so kann ich der löbl. Nations-Universität hiemit die feste Versicherung geben, daß es mir zur vollen Veruhigung gereicht, daß Männer neben mir gestanden sind, nicht nur in den Wahlen der Kreise, sondern auch hier in Ternavorisage, welche, wenn sie durch den Willen allerhöchst Sr. Majestät zu diesem wichtigen Posten berufen werden, ihrer Aufgabe nach allen Richtungen hin gewachsen sind. Ich werde also, wenn welcher immer von den beiden Anderen aus der Tern mit diesem Posten betraut wird, mit voller Veruhigung und mit den frohesten Hoffnungen mein schweres Amt, das ich unter schwierigen Verhältnissen geführt habe, dessen erfolgreiche Führung ich hauptsächlich der thätigsten Unterstützung von Seiten der besten Söhne meiner Nation zu verdanken habe, in die Hände jenes Mannes niederlegen, welchen Sr. Majestät mit diesem hohen Posten befehlen wird.

So wolle denn Gott seinen Segen zu dem geben, was auf diesem Wege durch die sächsische Nation, durch die sächsischen Kreise, durch die löbl. Nations-Universität und zuletzt durch den Wahlkörper von Hermannstadt vollbracht wurde.“

Nach dieser unter tiefer Bewegung angehörten Rede gilt es nun noch die Verfassung der von Schäßburg beantragten Dankadresse.

Nachdem mehrere Entwürfe einer solchen, inzwischen verfassten Adresse vorgelesen, aber nicht angenommen worden waren, wird beschloffen: es dem Präsidium zu überlassen, das eine Dankadresse in ganz objectiver Form abgefagt und abgehandelt werde.

Bei der Debatte über eine andere Vorlage, betreffend die Unterbreitung des Ternavorisages im Wege des hohen Landesguberniums, verlangt Balomiri, daß der Repräsentation an Seiner Majestät, mit welcher der Comewahlaect unterbreitet wird, auch die romanischen Proteste beigegeben werden sollen.

Schnell (Kronstadt) erinnert an den Präcedenzfall von 1846. Demals sei auch nur das Protocoll über die Wahl der Hermannstädter Communität unterlegt worden. Mehr brauche auch jetzt nicht zu geschehen.

Schneider liest den diesen Punkt betreffenden Passus aus dem Statute.

Es wird ferner geltend gemacht, daß Proteste eigentlich nur gegen ungesetzliche Beschloffe erhoben werden könnten; ein solcher aber könne nicht nachgewiesen werden. Die Protestierenden bildeten nur eine Fraction der Majorität. Die Nations-Universität habe Act von den Protesten genommen;

Walepigi aus Mählbach, schuldigen werden, und zwar: den Hirschell" Top. 3. 1625, neben Darbu, im Werthe per 30 fl. 249, neben Antonie lui Nicol. Mo. ditte, im Werthe per 200 fl. a Neunn" Top. 3. 2777, neben Jo. im Werthe per 120 fl., dann en Obersten, neben Michael Pfaff

Felbe, neben Andreas Sommer und Werthe von je 40 fl. ö. W. ung werden 2 Visitations-Tagfahrten uli 1863, Vormittags 10 Uhr, in dorf einberaumt und Kauflustige hiezu eingeladen, daß die Pfandbescheibung, in der Gerichtskanzlei einzusehen wer Realitäten aber bei dem l. Termine angegeben werden. Zugleich werden t aufgefördert, ihre Rechtsansprüche längstens bis zur Veräußerung dem

Stadt- und Stuhl-Gericht.

Verfahren.

ict. 2-3

Freien Stadt und des Stuhles Broos angezeigte Zahlungseinstellung in Gerordnung vom 18. Mai 1859, Nr. 90 Vergleichsverfahren über sämmtliches Gold- und Silber-Arbeiter aus Broos, Anland, mit Ausnahme der Militär-söhnen eröffnet werden und es wird Vermögens und zur Leitung der Vericenenotär Jakob Orosz als Gerichts-phen als provisorischer Ausschuß die nd die Gebrüder Bartsch hier, beige-

de Gläubiger mit dem Bedeuten die ur Vergleichs-Verhandlung selbst und der Forderungen insbesondere wer-

Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Aug. Scholz,

ist nur noch kurze Zeit am

Abends 8 Uhr, dem p. t. geehrten

erungen und Hauptvorstellungen im et

zweite Abends 7 Uhr

Löwengrube. die Anschlag-Zettel.

A. Scholz. Thierbändler.

Zahnkünstler, macht hiemit be is Ende October l. 3., in wird. 1-3

undmachung. 1-3

Juni l. 3., und dem darauff 12 und Nachmittags von 3 bis 6 -Nro. 334, polirte Wiener Möbel -Rüchen- und Kellergeräthe, Glas- getheilte Sachen, lizitando feilgebo an den Meistbietenden verkauft.

berung. efener Catastral-Schrisführer erlich.

asenthalt anzuzeigen oder mir meine ich Sie gerichtlich befangen werde.

Michael Wagner, Kaufmann in Schäßburg.

Verkauf. 2-3

ggasse sub Nro. 621, ist aus freier ort man in der großen Gewehrgasse sub Nro. 49.

Unregungen.

Zwei Morgensstunden.

(Fortsetzung.)

Einen Sieg über den stolzen Männergeist hatte sie errungen, mußte es ihr Glück nicht zur schönsten Blüthe bringen, wenn sich sein Herz nun auch in feuriger Gluth stets verrieth, wenn sich ihr Bild zu einem Ideale in ihm gestaltete, dem er alles zu opfern fähig wäre? Erika empfand es dunkel, daß ihr bisher zärtlicher geliebter worden war, als von dem, den sie liebte und es warf einen leichten Schatten auf ihren künftigen Lebensweg, weil sie dies als eine Entbehrung betrachtete.

Mitten in ihrem wechselnden Gedankenspiele schlug ein Geräusch an ihr Ohr, das wie eine Musik aus alter Zeit alle Fibern ihres Herzens in Bewegung brachte. Ein Säbel rasselte auf dem Straßenpflaster entlang. Bagie der Ton nicht zu dem Phantasiebild, welches sie schon eine ganze Weile beschäftigt hatte? Sie sprang auf und horchte. Das Rassel des Säbels kam näher. Es verlor sich im Hause. Ein rascher Männer Schritt wurde hörbar. „Großer Gott — der Vetter!“ flüsterete Erika besonnen. Sie stand mitten im Zimmer. Eine helle Gluth schlug über ihr schönes Gesicht. Bestürzt strich sie mit beiden Händen darüber hinweg.

Die Thür öffnete sich und Herr Bruno von Möllenbruch erschien. Erika stand in reizender Verlegenheit da und sah ihn an. Er machte ein Gesicht, als verstehe er diesen seltsamen Empfang nicht zu deuten. „Wo kommst Du her?“ fragte sie und ihre Besichtigung wich bei dem ersten Worte, das er erwiderte.

„Ich habe mich hieher commandiren lassen, Erika,“ sprach er im alten, vertraulichen Tone. „Hast Du was dagegen?“ „Nicht sehr viel,“ entgegnete sie muthwillig, „denn meinerwegen wird es nicht geschehen sein.“

„Beruhige Dich — Deinetwegen thue ich nichts wieder!“ „Du weißt, daß ich es nie verlangt habe.“ Stumme Verbeugung

des jungen Officiers. „Ist alles wohlhaft in der Heimath?“ fügte sie hinzu.

Abermals eine stumme Verbeugung. „Wißt Du mich nicht der Großtante vorstellen, Erika?“ sagte er gelassen.

„Ja wohl! Aber vorher will ich Dir mittheilen, daß ich die Braut Emmerichs bin!“

Ein feierliches Stillschweigen folgte dieser prosaischen Bekanntmachung, dann sagte Bruno mit dem schwachen Versuche, recht spöttisch zu lächeln: „Wer ist Emmerich? Aus welchem Hause?“

„Die Welt kennt ihn unter der Bezeichnung „Herr Assessor Levenow“, ich aber habe nur einen Namen für ihn, ich nenne ihn Emmerich!“ antwortete Erika pathetisch.

„Gratulire!“ schloß Vetter Bruno die Rede und wendete sich zur Thür.

Erika öffnete jedoch eine Seitenthür, eilte auf eine alte Dame, die steif und würdevoll im Sessel thronte, zu und rief mit jenem scharfen Accente, womit man zu Schwerhörenden spricht: „Lautchen — Vetter Bruno von Möllenbruch! Der junge Herr hat sich erpresst hieher commandiren lassen, um Dich besuchen zu können!“ Ein süßliches Lachen schloß diese Vorstellung, und sie stand nun wieder auf demselben Fuße mit Bruno, wie sie stets mit ihm gestanden hatte.

3.

Der Abend mit seinem goldigen Verklärungsschimmer lag auf den Straßen der Stadt, als Emmerich in das Zimmer des Stiftefräuleins von Möllenbruch trat. Er traf Bruno noch dort an und sein Eintritt verhalte ungehört unter den lebhaftesten Plaudereien der beiden jungen Verwandten, die zum Ergötzen der alten Dame einen nedenden Streich begonnen hatten. Erika saß im Vogen des Fensters. Ihre schöne Gestalt war wie von Lichtstrahlen umwoben und sie hielt das Antlitz, das vom innern Muthwillen belebt war, zu Bruno emporgeshoben, der im andern Fensterbogen stand und ziemlich schlagfertig herein schauerte.

Eine Wallung eigener Art durchlief Emmerichs Brust, als er da stand

und von Erika nicht bemerkt wurde. Mit Behmuth überkam es ihn, daß er nach so schwerer Tagesarbeit, als das süßeste Stück es erscheint hatte, bei der Geliebten eintreten zu können und daß er jetzt nicht von ihr erwartet wurde, weil sie anderweitig angenehm beschäftigt war. Allein er ein grämliches Gefühl sich einmischen konnte, wurde Erika seiner ansichtig und mit einem Freudenschnitzen sprang sie auf und umfing ihn mit reizender Vertraulichkeit.

„Mein Verlobter, Bruno — mein Bräutigam!“ rief sie schelmisch zurückgehend und schmeigte dann ihr holdes Gesicht an die Wangen Emmerichs. „Nicht wahr, Du erkennst Dich meines Vetter Bruno?“ fragte sie schmeichelnd.

„Ich erinnere mich seiner sehr gut,“ entgegnete Emmerich, einige Schritte vorgehend. „Aber ob sich Herr von Möllenbruch meiner erinnert, ist fraglich, mindestens erkannte er mich heute früh nicht.“

Bruno murrte einige unverständliche Worte — seine gute Laune von vorhin schien etwas gesunken zu sein. Emmerich ignorirte seine Rede und begrüßte das alte Fräulein. Jetzt standen sich die beiden jungen Männer gegenüber.

Das volle Abendlicht fiel auf ihre Gestalten. Beide konnten hübsche Männer genannt werden, in so fern man sie oberflächlich beurtheilte. Aber Bruno beeinträchtigte den Eindruck seiner hübschen Figur durch abel Angewohnheiten, während Emmerich seinem Dheim, dem Präsidenten Levenow nachahmte und sein edles Aeußere durch einen ruhigen Anstand und durch einen sehr gewählten Anzug unterstüzte.

Bruno pflegte zu viel mit den Schultern zu zucken, zu oft sein Vortreten zu frechen und zur Unzeit stumme Verbeugungen zu machen. Das warf den Schein der Lächerlichkeit auf ihn, obwohl er sonst ein ganz gebiegender, durchbildeter Mann war. Durch seine glänzende Uniform verleiht, betrachtete er die bürgerlichen Bestrebungen in der Toilette gewöhnlich mit dem höchsten Ausdruck der Gleichgültigkeit; allein in diesem Momente, wo er innerlich etwas gereizt über Emmerichs Glück sein mochte, stiegerte sich seine Nichtachtung dafür bis zum leichfertigen Hochmuth, womit er die ele-

Inferate aller Art werden in der Steinhaus'schen Buchhandlung angenommen, für Deutschland bejorgt dieselben Haagenstein et Vogler in Hamburg - Altona und Frankfurt a. M., und Annoncen - Bureau von E. Meyer in Leipzig.
Das ehemalige Einräden einen in spaltigen Harmonische kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. ö. W. excl. der Stempelgebühr à 30 kr.
Eigentümer u. Verleger Th. Steinhausen.

die Engländer und Russen vor- sind demal noch hier der ...

Dof. J. eine Erklärung gegen die Preßordnung. Gleichzeitig beschließen die Berliner Stadtverordneten eine Deputation an den König...

Die Opposition des Kronprinzen von Preußen gegen Bismarck's System tritt immer entschiedener hervor. Der Oberf. Jg. von Magdeburg über den jüngsten Aufenthalt des Kronprinzen in dieser Stadt...

Großbritannien.

Die preußisch-russische Convention war, wie nach telegraphischen Depeschen bereits gemeldet wurde, am 11. d. M. im englischen Oberhaus Gegenstand einer lebhaften Discussion...

Lord Russell entgegnet, es sei allerdings von einem solchen die Rede gewesen, doch könne er nichts Bestimmtes darüber mittheilen. Station. Die Abreise des Königs Franz II. von Rom nach Baiern, wird vom Nord in ganz bestimmte Aussicht gestellt...

Rußland.

Aus Warschau, 9. Juni, schreibt man uns: Es scheint, daß außer Ihnen und mir alle Welt hier verschworen ist. bemerkte General Graf Berg dem Großfürsten in sehr anzüglicher Weise...

Donaufürstenthümer.

Jassy, 6. Juni. Die Thätigkeit der Emisäre des polnischen Aufstandes in den beiden Fürstenthümern steigerte sich in der jüngsten Zeit in bemerkenswerther Weise und theilt sich dieselbe in zwei Richtungen...

Griechenland.

Ueber die griechische Thronangelegenheit ist dem englischen Parla- mente ein inhaltsreiches Blaubuch vorgelegt worden. Dasselbe enthält die Protocolle von drei Conferenzen, die im auswärtigen Amte in London gehalten worden...

eine persönliche Apanage Sr. Majestät des Königs zu bilden bestimmt sind, abgesehen von der nach dem Staatsgesetz festgesetzten Civilliste...

Aus dem Telegraphen-Bureau. Paris, 17. Juni. Der „Moniteur“ stellt die Veröffentlichung der Berichte des Generals Forey in Aussicht...

Luzern, 16. Juni. In der Deputirtenkammer wurde die politische Debatte fortgesetzt. Buoncampagni schloß seine Rede zu Gunsten des Ministeriums...

Kopenhagen, 16. Juni. „Dagbladet“ enthält folgendes Telegramm aus Stockholm vom 15. d. M.: Kapiusk's Polenerpedition wurde unter heftigem Sturm eine Landung bei Polangen...

Gustav-Adolph-Verein.

Zu der am 21. Juni, Vormittags 11 Uhr, nach vollendetem Gottesdienst in der evangelischen Klosterkirche in der Elisabethgasse stattfindenden Versammlung des hiesigen Gustav-Adolph-Ordensvereins...

Theater in Hermannstadt.

Wenn irgendwo behauptet wird — „keine Theaterkritik ist glücklich ohne Wechsel“ — so bewährt sich dies wohl am besten am hiesigen Theater während des Gastspiels des Herrn C. Kott...

Menagerie in Hermannstadt.

Da schon Mittwoch, am 24. d. M. der Menagerie-Eigenthümer und Thierhändler, Herr A. Scholz, von hier nach Kronstadt abzureisen beabsichtigt...

Effecten- und Wechsel-Course an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 19. Juni 1863.

Table with columns for Effecten (5% Metalliques, 5% National-Anlehen, Bancaactien, Creditactien, 1860er Staats-Anlehen) and Wechsel (Süder, London, Ducaten) with corresponding rates.

Bagener Schweine, Bienen-Stöcke, endlich mehrere 100 Eimer 1862er Berkenyoser Weine bei der am 1. und nöthigenfalls am 14. Juli 1863, jedesmal 9 Uhr Vormittags, zu Berkenyos abzuliefernden öffentlichen Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden hintangegeben werden.

Hiezu werden Kauflustige eingeladen und eröffnet, daß das Schätzungs-Protokoll hiegerichtigt eingesehen werden kann.

Klausenburg, den 9. Juni 1863.

Aus dem Rathe des Koloscher Comitats Versteher.

Bergleichs-Verfahren.

3. 457 Sub. 1863. 3-3

Edict.

Vom Magistrat der königl. freien Stadt und des Stuhles Broos wird bekannt gemacht, es sei über angezeigte Zahlungseinstellung in Gemäßheit der hohen Ministerial-Berordnung vom 18. Mai 1859, Nr. 90 und 15. Juni 1859 Nr. 108, das Vergleichsverfahren über sämtliches dem Michael Bulhak protokolliertes Gold- und Silber-Arbeiter aus Broos, gehörige bewegliche und des im Inland, mit Ausnahme der Militärgränze liegende unbewegliche Vermögen eröffnet worden und es wird

zur einstweiligen Verwaltung des Vermögens und zur Leitung der Vergleichs-Verhandlungen der Herr Vicenotär Jakob Orosz als Gerichts-Commissär aufgestellt und demselben als provisorischer Ausschuss die Gläubiger F. A. Markovovich und die Gebrüder Bartsi hier, beigegeben.

Hievon geschieht für sämtliche Gläubiger mit dem Bedeuten die Verständigung, daß die Vorladung zur Vergleichs-Verhandlung selbst und zu der dazu erforderlichen Anmeldung der Forderungen insbesondere werden kundgegeben werden.

Broos, am 5. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Allerhöchst concessionirte Versicherungs-Gesellschaft

„Oesterreichischer Phönix“

IN WIEN,

Bureau: Stadt, Ecke der Wollzeile und Riemerstraße Nr. 856, im ersten Stock.

Gemäß dem in der außerordentlichen General-Versammlung am 25. Jänner d. J. gefaßten Beschlusse beträgt das Grundkapital: Zwei Millionen Gulden österr. Währ.

Die Einzahlung auf das erhöhte Grundkapital ist bereits mit 30 Prozent geleistet worden; auch kann dasselbe nach den Statuten auf

3 Millionen Gulden österr. Währung

erhöht werden.

Der Verwaltungsrath der Gesellschaft besteht aus den Herren:

Sr. Erlaucht Hugo Altgraf zu Salm-Reiffersfeld, als Präsident, Josef Mallmann, als Vice-Präsident;

- Franz Klein (Gebrüder Klein), Ed. Strache, böhm. Landtags-Abgeordneter, Ritter v. Herring (Joh. v. Herring), Otto Seebe (Joh. Carl Seebe) und Johann Liebieg (Joh. Liebieg & Comp.), Ferdinand Häffel, Anton Ritter v. Dück, k. k. Rath, n.-d. Landesausschuss u. s. w.

Der „Phönix“ versichert zu den billigsten Prämien:

- 1. Gebäude, Möbel, Waarenlager, Maschinen, Vieh, Feld- und Wiesenfrüchte u. s. w. gegen Feuerfäden, sowie Spiegel- und Glasaufgaben gegen zufälligen Bruch. 2. Waaren aller Art auf dem Transporte zu Land, Fluß und See gegen alle Elementar-Unfälle.

Auskünfte werden bereitwilligst beim unterfertigten Agenten erteilt.

Hermannstadt, am 10. Juni 1863.

ANDREAS TOROK, Eisenhandlung am großen Platz.

Kanzlei-Veränderung.

Ich habe meine Kanzlei der öffentlichen Agentur aus dem Hause Nr. 6 in der Fleischergasse in das Haus des Herrn Reissenberger, in derselben Gasse sub Nr. 115 vis-à-vis der Molnar'schen Apotheke übertragen, was ich mir erlaube, hiemit ergebenst anzuzeigen. Und unter Einem erlaube ich mir auch zu erklären, daß ich mit Niemanden rücksichtlich meiner öffentlichen Agentur in Gesellschaft sei, sondern diesem meinem Geschäfte allein vorstehe und daher die neuerer Zeit vorgekommenen diesbezüglichen Verlautbarungen unwahr seien.

Hermannstadt, den 15. Juni 1863.

Adolf Worell, öffentlicher Agent.

Aufforderung.

Herrn Michael Spieser, gewesener Catastral-Schätzführer in Kreisch.

Ich ersuche Sie mir Ihren Aufenthalt anzuzeigen oder mir meine Forderung einzusenden, widrigenfalls ich Sie gerichtlich belangen werde.

Michael Wagner, Kaufmann in Schäßburg.

„Streicherisches“ Clavier im vollkommen guten Zustande billig zu verkaufen. Sporerergasse Nr. 350.

Verzeichnis

der Prämnumeranten auf Johann Carl Schullers: Maria Theresia und der Freiherr Samuel v. Bruntenthal.

Hermannstadt: Schneider, Drator, drei Exemplare, Johann Mühlstein, Ant. Schopf, Samuel Martini, Johann Georg Hirling, Petrus Bell, Andr. Sobel, Samuel Fromm, Georg R. Haggi, Ch. Gärtner, Michael Fabricius, Friedrich Wolff, Friedr. Reissenberger, Sim. Schram, M. Gottschling, je ein Exemplar, Franz Schreiber, zwei Exemplare, Peter Schnell, Hochmeister, Carl Schneider, Wihl. Dr. Conradstein, Josef Hain, Wihl. Rendwich, Dan. Artner, Carl Fickel, Franz Jahn, Johann Kremer, F. W. Herber, M. Drendt, G. Engler, Buchhandlung S. Hilsch, je ein Exemplar, Graf Selski, zwei Expl., Janto, M. Rath, Leopold, Conc. Fr., Felleiter, Finanz-Sekretär, Paul v. Szeleni, Johann Georg Schuller, Parier in Großschwehren, je ein Exemplar, Johann Roth, ev. Stadtpfarrer in Hermannstadt, zwei Exemplare, Dr. Karl Guis, Advokat, Jos. v. Bayer, Hibel, Weißbäd, ein Exemplar, Seibert, zwei Exemplare, Ludwig Schuster, J. G. Kiefer, Herber, Quartier-Meister, W. Bortmanns-Commissär, E. Scholtis, Kaufmann, je ein Exemplar à 50 kr. 8. B. (Fortsetzung folgt.)

Local-Anzeiger.

Theater in Hermannstadt.

Heute Samstag den 20. Juni 1863, unter der Direction des Ed. Hava.

Ein Judas von anno Neune.

Original-Gemälde mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiele in 1 Akt. Nach einer wahren Begebenheit, von Anton Langer. Musik von Franz von Soubpée.

Morgen Sonntag, den 21. Juni 1863:

Dumm, dümmer am dümmsten,

oder:

Welcher ist wohl der S'scheidteste?

Originalposse mit Gesang in 3 Akten, von E. Feldmann. Musik vom Kapellmeister Adolf Müller.

Fremden-Liste.

Angelommen am 19. Juni 1863:

Stadt Wien:

Johann Bratoboesen, Bauheimehmer, von Neu Badului. Konstantin Debenov, Baubreviör, von Bukurest.

Römischer Kaiser:

Josef Dück, evang. Pfarrer, von Zeiden. Johann A. Gebuli, Beamter, von Kusberg. M. Popini, Privatier, von Klausenburg. Friedrich Windnagel, Telegraphen-Bauhelfer, von Ungosch. Moses Mendel, Holzlieferant, von Karlsburg. Hermann Mendel, Holzhändler, von Temesvar.

Ungarische Krone:

Wilhelm Czernat, k. l. Oberingenieur, Eduard Krantomb, Oberingenieur, Theodor Rebler, Privatingenieur, von Arab. Giulitti Bordolo, Giovanni Bernardi, Giovanni Curtassani, Lorenzo Infelsini, Handelsleute, von Brescia. Moses Bebe, Sekretär, von Dje.

Friedrich Schwabe,

landesbefugter Zahnkünstler und

Albert Schwabe, Sohn

dipl. Zahnarzt,

sind von ihrer Vereiung zurückgesetzt und empfehlen sich zu allen bereits bekannten zahntechnischen und zahnrärztlichen Leistungen.

Zu einer gründlichen Beleuchtung der gegenwärtigen außerordentlichen Fortschritte der Zahntechnik glauben wir im Interesse aller Beteiligten auf das neueste populäre Fachschriftchen:

Das künstliche Vulkanit-Gebiß

von Dr. Carl Maria Faber, Wien und Leipzig, 1863. Preis nur 20 Nkr. (Vorrätig bei Th. Steinhausen in Hermannstadt)

angenehmlich aufmerksam machen und dessen leichte Anschaffung um so mehr empfehlen zu müssen, als die ausgebildeten Leistungen unseres Vertriebes — bisher beinahe nur ein günstiges Eigentum bemittelten Stände — ohne Zweifel nunmehr und mehr auch zum wichtigen Gemeingute aller derselben zu werden, ihrer allgemeinen Natur nach vollkommen geeignet sind.

Ältere unbrauchbar gewordene oder belästigende Goldgebisse werden im entsprechenden Werthe von uns angenommen und auf Verlangen durch die besten Vulkanit-Gebisse billigst und bereitwilligst ersetzt.

Hermannstadt, den 18. Juni 1863.

Wohnung und Atelier: Heltnergasse Nr. 134, I. Stock.

(Hauptpreis fl. 200,000.) (Monatlich eine Ziehung.)

Nur 5 Gulden Papiergeld

kosten 1/2 Lofe, — fl. 10. 1/4 Lofe, — fl. 20. 1/8 Lofe, zu der am 24. Juni stattfindenden, von der hiesigen Regierung geleiteten und garantierten großen

Neuen Staats-Lotterie,

welche 14,800 Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 117mal 1000, 111mal 300, 6333 mal 100 kr. enthält, die durch den Unterzeichneten in Silber

berthältern sowohl hier ausbezahlt als nach jedem Orte versandt werden. Die planmäßigen Freilose werden gleichfalls sofort nach der Ziehung ausgehändigt und amtliche Pläne der Bestellung beigegeben.

Da unter solchen, für den Einleger höchst günstigen Bedingungen ohne Zweifel das Verlangen nach obigen Losen außerordentlich stark werden wird, so ersucht man, so bald als möglich und zwar nur direkt Bestellungen machen zu wollen bei dem mit dem Verlaufe beauftragten Oberbeamten

A. Grünebaum,

Allerheiligenstraße Nr. 69,

in Frankfurt am Main.

Der Betrag kann in Oesterreichischen Banknoten eingesandt werden.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der großen Salsgasse sub Nr. 621, ist aus freier Hand zu verkaufen, das Nähere erfährt man in der großen Gewerergasse in der Weißbäckerei des Josef Platz, sub Nr. 49.

elche, ungeachtet ihnen keine Be- tung zugekommen ist, durch die leichwohl ein Hypothekrecht auf haben, aufgefordert, dasselbe bis bei Gericht anzumelden, widrigen- würden, wenn die Kaufschillinge- nommen und sie dadurch, soweit ist werden sollte, ausgeschlossen

Stadt- und Stuhls-Gericht.

3-3

als Wechselgericht wird hiemit Herrn P. J. Kaddebo aus Her- faten Kiss, de praes. 30. Mai wider Herrn Johann Schuster, der Wechselrest-Forderung von Sichtung der dem Herrn Johann gepfändeten und geschätzten Fahr- rre dazu, Pflüge, Kothhäute u. den 26. Juni, der zweite auf ermittags um 9 Uhr, im Hause

em in Kenntniß gesetzt, daß bei hrenisse nöthigenfalls auch unter daß es ihnen freistehet von dem Kanzlei Einsichten zu nehmen, daß der Kaufschilling sogleich nach

om Magistrat als Gericht.

3-3

zu Mühlbach wird bekannt ge- der nachfolgenden, auf Peters- on Borbu und der Rachilla lui epagi aus Mühlbach, schuldigen und zwar:

Hirschell" Top.-Z. 1625, neben r, im Werthe per 30 fl. neben Antonie sui Nicol. Mo- im Werthe per 200 fl. um" Top.-Z. 2777, neben Jo- Werthe per 120 fl., dann Dbersten," neben Michael Pfaff

" neben Andreas Sommer und rthe von je 40 fl. 8. W.

werden 2 Exitations-Tagsfahrten 1863, Vormittags 10 Uhr, in einberaumt und Kauflustige hiezu eden, daß die Pfandbeschreibung, der Gerichtskanzlei einzuliefern wer- täten aber bei dem 1. Termine egeben werden. Zugleich werden aufgefördert, ihre Rechtsansprüche stens bis zur Veräußerung dem

Stadt- und Stuhls-Gericht.

1-3

en 23. Juni 1862, Z. 1931 ex oneten ersten Termine zur Exe- Boer gehörigen, zu Broos sub r, der Susanne Boer schuldigen Kauflustiger erschienen ist, so in auf den 6. Juli 1863, e mit dem Beifuge ausgeschrie- en Schätzungswert von 660 fl. Meistbietenden auch unter der

Stadt- und Stuhls-Magistrat.

1-3

en 27. Februar 1863, Z. 172/Sub. n Versteigerung des, dem Herrn auf dem Marktplatz gelegenen österr. National-Bank in Wien Kauflustiger erschienen ist, so en 1. Juli 1863, Vormit- rdnete Termin mit dem Beifuge e um den Betrag von 16,800 fl. Meistbietenden auch um den en werden wird.

Stadt- und Stuhls-Magistrat.

1-3

wird hiemit zur allgemeinen lich sequestrieren, zur Vergleichs- von Mariensee gehörigen herr- r Comitats befindlichen mehrere Fungste, Mutterstuten, 4, 3, 2, mehrere Stück echte Schweizer- Kuh- und Ochsen-Kälber, echte

K u n d m a c h u n g.

In Folge einer Aufforderung aus dem k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft wird von den Gefertigten, zunächst im Interesse des Besuches der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung

Gesellschafts-Fahrt nach Hamburg

Abgang des Zuges von WIEN am 10. Juli Mittags.

Reiseleitung über Prag, die sächsische Schweiz, Elbe abwärts per Dampfboot nach Dresden, Leipzig und Hamburg, allwo ein Aufenthalt von 6 Tagen und in Dresden von 1 Tag und Nacht genommen wird.

Die Fahr-, Logi- und Verpflegungskarte II. Classe inclusive 40 Pfund Freigewicht kostet von Wien aus 100 fl., von Pest aus 110 fl. und von Prag aus 80 fl. Banknoten.

J. Neumeyer & Mihailovic,

Abgang des Vergnügungszuges nach Zürich in die Schweiz, zum Rheinfall, mit Ausflügen, welche in Theilgesellschaften bis in die französische Schweiz verbunden werden können, am 16. Juli 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Dr. Béringuier's
k. k. privilegirtes
KRAUTER-WURZELÖL
in Originalflaschen zu 1 fl. ö. W.

zur Gesundheits- und Schönheitspflege der Haare mit besonderer Vorliebe stets wieder angewendet. — Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl verhütet die so lästige Schuppen- und Flockenbildung, verleiht dem Haare einen lebhaften Glanz, eine angenehme Glätte und Geschmeidigkeit und ist namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen der Haare, resp. eine zu frühzeitige Kahlföpfigkeit eingestellt, von unbedingter Zuverlässigkeit & folgt.

Alleinverkauf zum festgestellten Fabrikpreise für die Stadt Hermannstadt bei J. Franz Jöhner, sowie auch für Abruodanya: Michael Fejenczy; Bistritz: Friedrich R. Ap. und Dietrich et Fleischer; Broos: Apotheker Paul Woijsch; Déva: A. Büttler; Déva: Sam. R. mer; Eisenstadt: A. Schmidt; Hätseg: Apoth. ter Bela Mész; Kézdi-Vásárhely: Labiöl. Hans; Klausenburg: Apoth. Johann Wolf und Apoth. Jos. Kuty; Kronstadt: Fr. Steiner; Maros-Vásárhely: J. D. meter Fogarasi; Mediasch: Bandory et Brandt; Mühlsch: C. W. Weißhirt; Nagy-Konyed: A. Bittler; Rezs: Ed. J. Relas; Schässburg: J. B. Miffelbacher Sohn et Zentisch; Szamos-Ujvár: Apoth. C. Blachntar et Sohn; Szekegy-Udvarhely: Apoth. J. A. Kautz; Szász-Bégen: Traugott Wachner; Szilagy-Somlyo: Ignaz Kusla; S. S. György: Vitallyos Bela; Szeveda: A. v. Gophy; Szent-Kereztur: Martin Binder; Torda: C. W. Linz und in Zalaehna bei Apoth. Guß. A. Regay.

Bekanntmachung.

100 Klaftern 4' langes Buchenbrennholz stehen billig zu verkaufen; wo sagt die Redaktion dieses Blattes.

Wier Stück gut konstruirte neue Wasserräder aus Eichenholz ober-schlächtig und von verschiedenen Größen werden billig verkauft. Auskunft darüber ertheilt Herr Th. Steinhausen.

1000 bis 2500 fl.

werden gesucht, gegen sichere Hypothek oder Accept. Nähere Auskunft in Theodor Steinhausen's Buchhandlung.

Die allgemeine Versorgungs-Anstalt in Wien

ist auf Grundlage der a. h. sanctionirten neuen Statuten am 1. Juni 1862 für neue Einlagen wieder eröffnet worden. Nach den Rechnungs-aussweisen für das Jahr 1862 wurden bis 31. Dezember 1862 nahe an 1000 neue Einlagen und Darangaben mit einer baaren Einzahlung von beinahe 36,000 fl. ö. W. geleistet und mehr als 66,000 fl. ö. W. auf ältere Einlagen nachgezahlt, so daß die effektiven Fonds der Anstalt die Summe von mehr als fünfzehn Millionen Gulden ö. W. erreicht haben.

Die durch Vertreter der Theilnehmer verstärkte Administration hat mit dem laufenden Jahre ihre Wirksamkeit begonnen. Einlagen, Darangaben und Nachzahlungen auf Darangaben und ältere Einlagen werden sowohl bei der Hauptanstalt in Wien (Graben, Sparkassengebäude), wie auch bei den Kommanditen in der Provinz angenommen und sind ebendasselbst sowohl die Statuten für den Preis von 10 kr. ö. W., wie auch die hierzu erschienenen Erläuterungen unentgeltlich zu haben.

Licitations-Kundmachung.

Nächsten Dienstag als den 23. Juni l. J., und dem darauffolgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden in der Reipergasse Haus-Nro. 334, polirte Wiener Möbel und Möbel von weichem Holze, Haus-, Küchen- und Kellergeräthe, Glas- und Kupfergeschirr und andere uneingetheilte Sachen, Licitando feilgeboten und gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Die **Große Menagerie** von **Aug. Scholz,** ist nur noch kurze Zeit am



Casernplatz, von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr, dem p. t. geehrten Publikum zur Schau gestellt. Täglich zwei große Hauptvorstellungen und Hauptvorstellungen im Käfige der wilden Thiere, erstere findet

Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 7 Uhr statt. Zum Schluß jeder Vorstellung:

„Daniel in der Löwengrube.“

Das Nähere befragen die Anschlag-Zettel. Um zahlreichem Besuche bittet

A. Scholz, Thierbändiger.

Ziehung am 1. Juli 1863, der kaiserl. königl. österr. **Credit-Lose.** Jedes Los muß im Laufe der Ziehungen gewinnen. Gewinne des Anlehens fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 3000, fl. 2500, fl. 2000, fl. 1500 u. c. c. Kleinsten Gewinn fl. 140. 1 Los hierzu kostet nur fl. 3 } österr. Banknoten. 5 Lose " " " " " 14 } 11 " " " " " 30 } Bestellungen unter Beifügung des Betrages sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bank- und Großhandlungshaus

B. Schottensfels, in Frankfurt a. M.



Jeder weiteren Empfehlung entbehren, ist das nun auch in der großen Welt, ausstellung zu London haben durch die für cosmische Artikel einzig möglich.

ehrene Erwähnung

ausgezeichnete I. I. österr. königl. privileg. und erstes amerikanisches auch englisch-patentirt auschl. privileg.

Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp,

pract. Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Preis 1 fl. 40 kr. ö. W.

Da dieses seit 10 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel, sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilette-Gegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benutzt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter medicinisch-berühmter Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrt wird, so fühle ich mich jeder weiteren Empfehlung gütlich überlassen.

Zahnpfomb zum Selbstpfombiren hoher Zähne. Preis 2 fl. 10 kr. ö. W. k. t. auschl. privil. Anatherin-Zahnpasta. Preis 1 fl. 22 kr. ö. W. Vegetabilisches Zahnpulver. Preis 63 kr. ö. W.

Auch werden bei demselben alle Arten künstlicher Zähne verfertigt.

Zu haben: In Hermannstadt bei Herrn Müller, Apotheker, Herrn Jöhner und Herrn A. Steiner; — in Bistritz bei Herrn Dietrich et Fleischer; — in Eisenstadt bei Herrn Kovrig; — in Broos bei Herrn Wolf, Apotheker, und Herrn Leonhard; — in Déva bei Herrn S. Kremer; — in Maros bei Herrn A. Bittler; — in Groß-Schem bei Herrn Potzki; — in Karlsburg bei Herrn Wagner, Buchhändler, Herrn Joh. Ruz und Herrn R. Sander, Apotheker; — in Kézdi-Vásárhely bei Herrn S. Rehrer; — in Klausenburg bei Herrn Joh. Wolf und Herrn Kudy, Apotheker; — in Kronstadt bei Herrn Ed. Jöhler, Apotheker, und Herrn S. Johann's Söhne; — in M. Wasárhely bei Herrn Bittler, Herrn Fogarasi und Herrn R. Waagner, Apotheker; — in Mediasch bei Herrn Kolberth, Apotheker; — in Nagy-Konyed bei Herrn J. Oberth, Apotheker; — in Schässburg bei Herrn J. B. Miffelbacher; — in Sz. Bégen bei Herrn Traugott et Wachner; — in Torda bei Herrn Wolf, Apotheker; — in Zala bei Herrn Gabor Abraham jun. 9-12

100,000 Franken Silbergeld, Hauptgewinn des aller neuesten Staats-Anlehens der Ziehung am 1. Juli d. J., Haupttreffer dieses Anlehens: 5mal 100000 fr., 2mal 10000, 1mal 70000, 1mal 60000, 2mal 50000, 1mal 45000, 1mal 40000, 1mal 10000, 2mal 5000, 28mal 1000, bis abwärts 1985mal 46 fr. niedrigster Gewinn, welchen unbedingt jedes Obligations-Los erhalten muß. — Ein Original-Los mit Serie Gewinn-Nr. zu dieser Ziehung kostet 3 fl., 6 Stück 15 fl. ö. W. Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten mit der geringen Einlage von 3 fl. den höchsten Treffer von 100000 fre. gewinnen zu können. Gefällige Aufträge hierauf werden gegen Einzahlung des Betrages entgegengenommen und die Zahlungslisten gratis zugesandt durch

J. G. Lussmann, jun. Staatseffecten-Handlung Frankfurt a. M.

Erstein mit des Sonntage stet für das 5 fl., das Bl 50 fr., den Mit Postu halbjährig 7 vierteljährig 5 fl. Redak Geinrich Nro. 1 für 5 fl. 2 fl. 5 Die Abonn haufen, oder bei Herrn Joh. Buchhändler; in und Mühlbach und zweite vie fere P. T. h baldige Erneue Gemannf C. W. C. 2 e Kant Erlag ist als Wahltag Hieron geschieht Legitimationskart gen werden. D ausgefolgt werde Erpedite deponirt Amtsstunden erbe Die Wahl in dem Sitzung findet in der Wo ihren Legitimatio und unter Abgab Hermannf Feierliche Der feierl Reichstrates in dieimal das Ge Parlamentberöffn betriff, so fehlte spärlich vertreten der französische findet sich berzeil wie man die österr 1. Man v Albenet Gemitt das zwei Stunbe 2. Den e suchterwerden Wolstenbruch ver 3. Im e frage vorläufig beneu Lebensgef Ueberzeugungen 3. Am G noch einmal um selben Weg wie 4. Wer e Reise sein Stim gefahren und un Dat dann seine weltgeje das Reich jene wahren, die wie sucht haben. Wir alle den Schritt in derweil nicht alle zweigung der R wib.